

IMKER IM FEBRUAR



Horst Schäfer ist von Beruf Hornist in einem Opernorchester und seit vielen Jahren Imker. Er leitet den Imkerverein Burgwedel-Isernhagen.

„Vor allem lernt (erst) Theorie, sonst bleibt ihr praktische Stümper ein Leben lang!“

*August Freiherr von Berlepsch
(1815-1877, deutscher Bienenforscher, Erfinder des beweglichen Wabenrähmchens)*

L.: Ein großer Teil meines imkerlichen Daseins umfasst die Aus- und Weiterbildung von Imkern. Hier leite ich einen bienenkundlichen Grundkurs mit etwa 40 Teilnehmern.

R.: Ende Februar blühen meist schon die Krokusse. Bei diesem Anblick wird es jedem Imker warm ums Herz.

Fotos: Horst Schäfer

Winterzeit - Zeit, dazuzulernen

An den Bienen gibt es noch nichts zu tun. „Weiterbildung“ lautet das Zauberwort im Februar. Außerdem hat man Zeit, Verbesserungen oder Renovierungen an den Betriebsmitteln vorzunehmen.

In der kalten Jahreszeit werden viele Möglichkeiten geboten, sich fortzubilden. Denn wie heißt es so schön: „Stillstand ist Rückschritt.“ Es eröffnen sich reichlich Gelegenheiten, hochkarätige Vorträge zu hören, etwa beim Apisticustag in Münster, beim Berufsimkertag in Soltau (2017 in Celle), bei den Berufs- und Erwerbssimkertagen in Donaueschingen. Auf vielen Delegiertenversammlungen werden ebenfalls interessante Vorträge gehalten. Im Versammlungskalender des dbj kann man Lehrveranstaltungen der Vereine in der Nähe seines Wohnortes finden. Die Kreisimkervereine und Landesverbände bieten Fortbildungen für Honig- oder Gesundheitsobste an, die dann als Multiplikatoren das gelernte Wissen weiter in die Vereine tragen sollen. Ich fände es sinnvoll, hier auch interessierte Imkerinnen und Imker zuzulassen, die keine Funktion in den Vereinen bekleiden, um das vermittelte Wissen breiter zu streuen. Erfahrungsgemäß kommen nicht so viele Teilnehmer, wenn ausschließlich Funktionsträger eingeladen werden. Für den Organisator der Fortbildung ist es schöner, wenn möglichst viele Imker daran teilnehmen. Fördergelder, beispielsweise für Referenten, können in Niedersachsen bei der

Landwirtschaftskammer beantragt werden und sind in den Richtlinien zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzüchterzeugnisse sowie zur Förderung der Bienenzucht und -haltung beschrieben. So können sich auch kleine Ortsimkervereine hochkarätige Referenten leisten. Natürlich sollten dazu auch Gäste aus den Nachbarvereinen eingeladen werden – nicht zuletzt hängt die Höhe der Förderung von der Zahl der Teilnehmer ab.

Die Bieneninstitute bieten ebenfalls Lehrgänge an, die allerdings, wie in Celle, sehr schnell ausgebucht sind. Ich habe bei dem Projekt „Betriebsweisen im Vergleich“ (2008–2012) mitgemacht, das die Bieneninstitute Hohenheim, Celle und die Ruhr-Universität Bochum zur Reduzierung der Winterverluste durchgeführt haben. Die Teilnehmer wurden als Multiplikatoren ausgebildet. Hiervon profitiere ich noch heute.

Warum bin ich Züchter?

Ich bin Züchter geworden, weil ich mit sanftmütigen Bienen arbeiten möchte, die ruhig auf der Wabe sitzen, vital und schwarmträge sind und eine gute Honigleistung bringen. Natürlich können sie nur dann viel Honig





Zuchtdaten auswerten – auch am Schreibtisch wird geimkert!

produzieren, wenn es genügend Sammlerinnen gibt, die ein gutes Trachtangebot finden. Es macht viel mehr Spaß, friedliche Bienen im eigenen Garten stehen zu haben als solche, die einen attackieren. Eine aggressive Biene hat zudem in den meisten Gärten keine Überlebenschance, da der Streit mit dem Nachbarn programmiert ist. Davon einmal abgesehen sollte man immer versuchen, Nachbarschaftsstreitigkeiten zu vermeiden.

Ich möchte den Vereinsmitgliedern gern Zuchtstoff für die Völkervermehrung mit sanftmütigen Bienen zur Verfügung stellen. In meiner Zeit als Obmann im Gesundheitswesen habe ich immer wieder Stände besucht, an denen die Bienen stechlustig und unruhig waren. Da schien es auch kein Wun-

der, dass der Imker kaum an die Völker herangehen mochte und oft nicht das Nötige zur richtigen Zeit erledigte.

Ich möchte einmal einen kurzen Einblick über die Grundlagen der Zucht geben. Die Voraussetzungen für die Auslese bilden die einheitliche Überprüfung (Leistungsprüfung) von Völkern mit Königinnen aus einer Geschwistergruppe, eine damit verbundene sichere Auswahl weniger Königinnen und eine sichere Verpaarung der Nachkommen (Inselbelegstelle). Auf diese Weise wähle ich nicht nur die Mutterseite aus, sondern auch die Vaterseite. Schließlich wurden die Völker, welche die Drohnen auf den Belegstellen stellen, vorher ebenfalls überprüft und entsprechend ausgewählt.

Die Selektion geschieht auch im Hinblick auf Varroatoleranz. Hier entscheidet der Hygienefaktor, also das Erkennen von kranken oder toten Brutzellen und das damit verbundene Ausräumverhalten der Arbeiterinnen.

Bei der Bearbeitung der Bienenvölker verzichte ich größtenteils auf Stichschutz, habe aber immer den Smoker in Betrieb. Allerdings führe ich die Leistungsprüfung der Reinzuchtvölker ohne Rauch durch, um die Sanftmut besser beurteilen zu können.

Nicht zuletzt möchte ich bei meiner eigenen Völkervermehrung nicht darauf angewiesen sein, mir bei anderen Imkern entsprechend friedlichen Zuchtstoff beschaffen zu müssen. Gerne gebe ich aber Larven an Imkerinnen und Imker ab.

Für mich natürlich ein Muss ist die Züchterschulung der Landesverbände Hannoverscher Imker und der Imker Weser-Ems Ende Februar im Bieneninstitut Celle. Hier wird über das Zuchtgeschehen im Vorjahr berichtet, und es werden die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung vorgestellt. Für die Zuchtplanung des kommenden Jahres gibt es Infos über:

- die anerkannten Züchter/Züchterringer
- Umlarveranstaltungen
- Beleg- und Besamungsstellen

VEREINSARBEIT

Warum Mitglied werden?

Meine Frau Anne hat mir mal eine Postkarte mit dem Spruch „Männer können ohne Frauen auskommen, aber niemals ohne ihren Verein“ an meinen Schreibtisch geklebt. Diese Aussage könnte schon Grund genug dafür sein, in einen Imkerverein einzutreten. Allerdings haben wir in unserem Imkerverein Burgwedel-Isernhagen einen starken Zulauf von Frauen, was mich darauf schließen lässt, dass diese Aussage womöglich umgekehrt auch für Frauen gilt. Für meinen Teil gilt allerdings: Ich kann nicht ohne meine Frau auskommen. Nachdem Jungimker einen Grundkurs absolviert haben, sind sie noch lange keine fertigen Imker. Allenfalls haben sie einen Überblick dessen erhalten, was auf sie zukommt. Alles zu verstehen oder aktiv zu entscheiden, was im Jahresablauf zu tun ist, kann niemand

verlangen. Sich seine Fragen in den diversen Imkerforen im Internet beantworten zu lassen, halte ich nicht für die beste Art, weil man sich nie sicher sein kann, ob hinter der Antwort Kompetenz steckt. Besser ist es, einen Imkerpaten aus der Nachbarschaft zur Hand zu haben, der quasi jederzeit ansprechbar ist und auch einmal in die Völker hineinschauen kann. Genau dies kann über den Verein geleistet werden. Außerdem bereitet es mehr Spaß, wenn die Erfolge mit Gleichgesinnten geteilt werden. Auch als erfahrener Imker kann ich in der Reflektion mit anderen Imkern lernen. Nicht zuletzt werden Mitglieder bei Misserfolgen – mindestens moralisch, oft aber auch ganz handfest – in ihrem Verein aufgefangen. Die Mitgliedschaft schließt eine Versiche-

rung (Imker-Global-Versicherung) mit ein. Sie kümmert sich nicht nur um klassische Sachschäden wie Diebstahl, Vandalismus, Brand und Sturm, sondern auch um mein Haftpflichtrisiko, falls ein Bienenstich ungeahnte Folgen hat. Ebenso hafte ich für die Produkte, wie Honig, Wachskerzen, Pollen und Met, die ich in Verkehr bringe. Es kann also schon der Versicherung wegen sinnvoll sein, Vereinsmitglied zu werden.



IMKER IM FEBRUAR



Vandalismus am Bienenstand - die Bienen haben es trotzdem überlebt.



Die Resttraube eines eingegangenen Volkes mit grün gezeichneter Königin. Wahrscheinlich war auch hier die Varroa ursächlich für den Tod des Volkes.

- Abstammung der Drohnenvölker
- Neubesetzung der Prüfstände
- offenen Tausch von Zuchtmaterial.

Natürlich werden auch Kontakte zu anderen Züchtern geknüpft, mit denen man Erfahrungen austauschen kann.

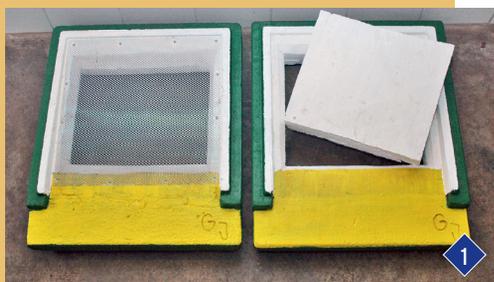
Was ist im Februar zu tun?

An den Bienen gibt es nicht viel Arbeit. Standortkontrollen reichen aus, um Mäusegitter und Deckel zu kontrollieren und nach Sturm- oder Vandalismusschäden zu schauen. Je nach Witterungsverlauf finden Reinigungsflüge statt, und die Bienen sammeln Pollen von den früh blühenden Pflanzen. Da die Bruttätigkeit zunimmt, wird auch mehr Futter verbraucht. Zum Ende des Februars kontrolliere ich den Futtervorrat durch rückseitiges Anheben der Beute.

NOCH FRAGEN?

Falls Sie Facetten der Betriebsweise besonders interessieren, schicken Sie uns Ihre Fragen oder Kommentare.

Einfach senden an:
bienenjournal@bauernverlag.de
oder per Post an:
Deutsches Bienen-Journal
Wilhelmsaue 37
10713 Berlin



Lüftungsgitter einbauen

Heute sollen Unterböden mit einem offenen Gitterboden ausgestattet sein. Mit Gitterboden und Schublade (Windel) kann bei jedem Beutentyp der Varroabefall jederzeit einfach ermittelt werden. Dazu wird die Bodeneinlage von hinten in den Unterboden eingeschoben. Je nach Umfang des natürlichen Milbentotenfalls kann eine Behandlung rechtzeitig eingeleitet werden. Die Windel wird ausschließlich für die Varroadiagnose eingeschoben, ansonsten bleibt der Boden ganzjährig offen! Vorteile des offenen Gitterbodens:

- keine Erstickungsgefahr selbst bei verschneitem/verstopftem Flugloch
- kein Bodentausch im Frühjahr nötig
- kein Schimmel in der Beute

- bei Wanderungen keine Gefahr des Verbrauens
- jederzeit stichfreie Information über Varroabefall durch Gemülldiagnose!

Bei alten Segeberger Unterböden ist es sehr einfach, einen offenen Gitterboden nachzurüsten. In den Boden wird mit der Stichsäge ein rechteckiges etwa 35 x 35 cm großes Loch geschnitten. Dann werden die oberen Kanten mit dem Cuttermesser abgeschrägt und ein 39 x 39 cm großes Gitter aus Streckmetall (4 mm Maschenweite, erhältlich im Imkerfachhandel) von oben aufgeschraubt. Zur Reparatur der Kunststoffbeuten verwende ich eine Mischung aus Holzstägemehl und Holzleim als Spachtelmasse. Der Anstrich erfolgt mit einer Acrylfarbe auf Wasserbasis. Außerdem bekommt jedes Beutenteil einen Brandstempel mit meinen Initialen.